

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Inseratensatzpreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf. Unter 'Einspaltel' die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

Abonnementspreise: Ansserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelaufschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Antlicher Theil.

Dresden, 4. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigt zu genehmen geruht, daß die Geheimen Schulräthe Dr. Dr. Bornemann und Schlömilch in Dresden das ihnen von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß j. L. verliehene Ehrenkreuz I Klasse annehmen und tragen.

Dresden, 4. Juni. Se. Majestät der König haben dem Oberlehrer Friedrich Theodor Kirsten in Schneberg das Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat als Sachverständigen in Nebensachen zum Beirath und zur Unterstützung der Verwaltungsbehörden bei Untersuchung der Reispflanzungen, insbesondere auch bei den regelmäßigen Untersuchungen der Reispflanzungen, in welchen Reben zum Verkauf gezogen werden, sowie im Falle der Ermittlung des Insects bei Bestimmung und Ausführung der erforderlichen Vertilgungs- und Desinfectionsmaßregeln den Geschäftsführer des Landes-Oberbauvereins Otto Lammert in Dresden-Neustadt, Försterei-Strasse 14 I und als dessen Stellvertreter den Baumkulturbesitzer Friedrich Tude in Niederzieslitz bestellt.

Solches wird in Gemäßheit von § 7 der Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883, die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit betreffend, vom 20. Mai 1884 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 160) hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 10. Juni 1884. Ministerium des Innern, Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. v. Einselel. Fromm.

Wissenschaftliches Theil.

Telegraphische Nachrichten. Berlin, Dienstag, 10. Juni, Nachmittags. (Tel. d. Dresdner Journ.) Der Reichstag hielt heute seine erste Sitzung nach dem Pfingstfeste ab. Der Abg. Adersmann begründete seinen Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung. Der Antrag solle das Handwerk consolidiren, um den Kampf gegen das Großcapital aufnehmen zu können; an einen mittelständlichen Junktionspunkt im Sinne eines Monopols beste niemand. Es handle sich nur darum, Raum für freie Organisation und corporative Verbände zu schaffen.

Wien, Dienstag, 10. Juni, früh. (Tel. d. Dresdner Journ.) In dem das Fremdenblatt von der (weiter unten aus Risch gemeldeten) Abberufung der serbischen diplomatischen Mission aus Sofia spricht, äußert sich dasselbe folgendermaßen: So bebauerlich eine solche Eventualität sei, so läge darin doch keinerlei Grund, den Beginn größerer Complicationen zu befürchten. Die Entscheidung über die Grenzfrage betreffs des durch den Berliner Frieden geschaffenen status quo im Orient und deren klare und friedliche Intentionen würden schließlich ihre Wirkung nicht verfehlen.

Wien, Dienstag, 10. Juni, Mittags. (Tel. d. Dresdner Journ.) Der Anarchist Stelmasch wurde gefangen in allen Anlagenecken für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt. (Vgl. die Tagesgeschichte.)

Klaipenburg, Montag, 9. Juni, Abends. (Corr.-Bor.) Der Verwaltungsausschuß suspens-

bierte den Bürgermeister Rinowich wegen seines Verhaltens gegenüber den Wählerkreisen. (Vgl. die Rubrik 'Zeitungskraut'.)

Paris, Montag, 9. Juni, Abends. (B. Z. B.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Deputirte Dreyfus den Bericht der Commission zur Vorberathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Revision der Verfassung, welcher mit der Annahme der Regierungsvorlage durch die Commission schließt. Von Seiten der Commission wurde beantragt, die Berathung auf nächsten Montag anzuberaumen. Die Kammer beschloß jedoch mit 249 gegen 234 Stimmen auf den Antrag des Deputirten Fénésas, die Berathung des vorliegenden Gesetzesentwurfs bis zur Erledigung des Recrutirungsgesetzes zu vertagen.

London, Montag, 9. Juni, Nachts. (B. Z. B.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssecretär des Auswärtigen, Carl Granville, auf eine Anfrage des Earl Stanhope, daß er in Betreff der Konferenz und der ägyptischen Angelegenheiten heute keine Mittheilung machen könne. Die Unterhandlungen mit Frankreich hätten wesentliche Fortschritte gemacht, und hoffe er, in der nächsten Woche die gewünschten Erklärungen abgeben zu können. Inzwischen werde nichts gefehlt, was für England bindend sein könnte.

Im Unterhause erfolgte zunächst die Verantwortung von Interpellationen.

In Verantwortung einer Anfrage Bourke's gab der Premier Gladstone eine der Auslassung des Staatssecretärs Carl Granville im Oberhause entsprechende Erklärung ab und fügte nur noch hinzu, die Unterhandlungen mit Frankreich seien so weit gediehen, daß er hoffe, demnächst mit den anderen Mächten einen Meinungsaustrausch zu haben. Er glaube, im Laufe der nächsten Woche dem Hause die verprophete Mittheilung machen zu können, und empfehle der Kammer, auf der Hut gegen irrende Darstellungen zu sein. Er verspreche, dem Hause Gelegenheit zu geben, sich über die Frage auszusprechen, bevor etwas definitiv abgeschlossen sei. Churchill sprach den Wunsch aus, der Premier möge die Zustimmung abgeben, daß die Regierung nicht in die Sendung türkischer Truppen nach dem Sudan willigen werde, bis die von der Regierung eingegangenen Arrangements dem Parlament vorliegen. Der Premier Gladstone verlangte, daß Churchill seine Anfrage über diesen Gegenstand aufkündige. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Lord Fitzmaurice, erklärte, die am 21. Mai an den General Gordon gesandte Depesche habe dieselbe volle Erlaubniß gegeben, in dem ersten geeigneten Momente Maßregeln für seinen Rückzug und denjenigen der ägyptischen Truppen, die ihm gebiet haben, zu ergreifen, und zwar auf irgend einer Route, die er vorgehe. (Weiterleit.) Der Lord Fitzmaurice erklärte ferner, daß Sarath's auf dem westlichen Ufer des Peri-Rub's von Ruhsand nicht besetzt sei; auch sei ihm von dem Vorhandensein eines Vertrages, welcher Ruhsand ermachte, dieses Gebiet zu besetzen, nichts bekannt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden alle 12 Artikel der Reformbill ohne Amendements angenommen. Die Berathung von weiteren dazu gestellten Amendements wurde auf morgen vertagt.

London, Dienstag, 10. Juni. (Tel. d. Dresdner Journ.) Die 'Daily News' bezeichnen die Mittheilungen der 'Pall Mall Gazette' über ein Abkommen zwischen England und Frankreich, nach welchem England dem Aegypten zur Regelung der ägyptischen Finanzverhältnisse ein Darlehen von 8 Millionen Pfd. Sterl. zu 4 Procent Zinsen gewähren würde, als größtentheils irrtümlich.

Peruäre Arrangements seien darin gar nicht erwähnt und von einer Besetzung des Sudan durch türkische Truppen nicht die Rede. In dem Abkommen sei zwar der 1. Januar 1885 als Abzugstermin der britischen Truppen aus Aegypten angegeben; dasselbe verpflichte aber die englische Regierung weder dazu, Truppen bis dahin in Aegypten zu lassen, noch dazu, dieselben mit diesem Zeitpunkte zurückzuziehen.

Sofia, Dienstag, 10. Juni. (Tel. d. Dresdner Journ.) Einer Meldung der 'Agence Havas' zufolge beantwortete die bulgarische Regierung gestern die Note Serbiens, betreffend die serbischen Flüchtlinge, ablehnend. Die Antwort weist auf die vielfachen Interessen hin, welche Bulgarien und Serbien verbinden, und hebt hervor, daß Bulgarien die Verantwortung für alle Folgen des Zwischenfalles ablehnen müsse. Die Zahl der serbischen Flüchtlinge in ganz Bulgarien betrage nur 40.

Risch, Dienstag, 10. Juni. (Tel. d. Dresdner Journ.) Infolge der ablehnenden Antwort der bulgarischen Regierung auf die serbischen Reclamationen wurde die serbische diplomatische Agentur geschlossen; der diplomatische Agent verläßt heute Sofia.

Athen, Dienstag, 10. Juni. (Tel. d. Dresdner Journ.) Der neue griechische Zolltarif ist im griechischen Regierungsanzeiger als Staatsgesetz veröffentlicht worden. Die neuen Zollsätze treten sämtlich sogleich in Kraft, ausgenommen solche für Gewebe und Federn, welche erst an einem durch königl. Decret zu bestimmenden Tage innerhalb der nächsten 6 Monate wirksam werden.

In Ergänzung unserer Bemerkung zu der in Nr. 132 mitgetheilten Depesche aus Risch vom 6. Juni, betreffend die Unterdrückung des Inhaltes der Erklärung des Ministerpräsidenten Garofalini in der Fassung von 'Bolff's Tel.-Bör.', sei bemerkt, daß das letztere diese Inhaltsangabe mit dem Hinzufügen, 'ausführlicher Meldung' nachträglich noch gebracht hat. D. Red.

Dresden, 10. Juni.

In Ungarn nimmt die Wahlbewegung täglich größere Dimensionen an. In den letzten Tagen haben zahlreiche Wählerversammlungen stattgefunden, die, wie die halbamtliche 'Wiener Abendpost' euphemistisch sich äußert, 'leider nicht überall ungestört verließen'. Ins Deutsche übersezt heißt dies, daß das Candidiren in Ungarn heute zu den lebensgefährlichen Beschäftigungen gehört und daß die Anhänger der verschiedenen Parteien nicht weniger bedroht sind. Jedemfalls hat vorläufig das von Ministerpräsidenten v. Tisza in seiner Eigenschaft als Minister des Innern erlassene Circularschreiben an sämtliche Municipien noch nicht die mindeste Wirkung ausgeübt. In diesem vom 5. d. datirten Erlasse werden die letzteren angewiesen, sofort Verfügungen zu treffen, daß jede Behinderung der Meinungsäußerung hintangehalten werde, ferner, es unter allen Umständen und mit allen Mitteln unmöglich zu machen, daß die aufgeregten Massen zur Gewalt greifen können. Jene, die ungelegliche Mittel anwenden wollen, sind durch alle durch das Gesetz gestatteten Mittel hieran zu hindern; wo Thätlichkeiten vorkommen, ist sofort zur Bestrafung der Schuldigen zu schreiten; gegen amtliche Organe, welche sich Unterlassungen oder gar Parteinahme zu Schulden kommen lassen, ist sofort das Disciplinarverfahren anzuwenden, eventuell sind sie den Gerichten auszuliefern. Den Municipien, welche sich nicht die pünktlichste Durch-

führung dieses Erlasses angelegen sein lassen, droht der Minister mit der ganzen ihm gesetzlich zukommenden Gewalt, die er gegen Jedermann, der seine Pflicht auch nur nachlässig erfüllt, ohne Rücksicht auf Person und Stellung ausüben werde. Zum Schluß wird angeordnet, daß dieser Erlaß unverzüglich in jeder Stadt und jeder Gemeinde publicirt und daß die Wähler von Amtswegen darüber beruhigt werden, daß nöthigenfalls auch durch Militärgewalt die freie, durch keine begründete Furcht oder Zurückhaltung beeinflusste Ausübung des Wahlrechtes gesichert werden wird.

Ueber die vorgestrichen Wahlkreise liegen nachstehende Meldungen vor: In Ditro, einem Orte des Gyergy-Szent-Miklos-Wahlbezirkes, aus welchem die Unabhängigkeitspartei den bisherigen Vertreter Dobransky zu verdrängen sucht, begünstigten sich die Excedenten nicht mit Zentenerwerb; es wurde sogar in die Häuser geschossen. In Mindjenz mußte selbst der Regierungskommissar vor dem Pöbel flüchten; dieser wollte das Gemeindegeld stürmen und griff die Gendarmen an, wobei 3 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Die amtliche Meldung über diese Excesse kommt aus Szegedin und lautet, wie folgt: Als der Markgraf Pallavicini mit seinen Anhängern, von Szeged kommend, in Mindjenz anlangte, verhinderte der betrunkene, mit Stöcken bewaffnete Pöbel denselben in gewaltthätiger Weise, seine Programmrede zu halten. Der Pöbel wollte die inzwischen in das Haus des Stuhlrichters geflüchteten Anhänger der liberalen Partei angreifen und den Cordons der Gendarmen durchbrechen. Der Führer der Gendarmen wurde insultirt und die Gendarmen zu Boden geworfen. Der Pöbel begann das Thor zu stürmen und auf die Gendarmen zu schießen. Diese erwiderten das Feuer mit 7 Schüssen. Noch ärger ging es in Badkert zu. Der 'R. fr. B.' telegraphirt man aus Katoica: Csund Gajari, der Candidat der liberalen Partei, zog vorigen Sonnabend von Katoica mit mehr, als 500 Wählern auf 140 Wagen nach Kistörd, um daselbst seine Programmrede zu halten. Der Zug wurde von 60 Reiteren eröffnet. An der Grenze des Kistörd'ser Herrschafts wurde der Zug von den dortigen Insassen begrüßt. Gajari begann sodann seine Programmrede, welche jedoch von den anwesenden Antisemiten vielfach unterbrochen wurde. Es entstand eine große Auferregung; inebien gelang es, alsbald die Ruhe herzustellen. Von Kistörd zog die Partei Gajari's sodann nach Badkert, wo gleichfalls eine Programmrede gehalten werden sollte. Der Candidat gelangte jedoch nicht zum Worte. Die Menge schrie fortwährend und der Wurm wuchs so stark an, daß die Rede des Candidaten ungehört verhallte. Der Stuhlrichter mahnte die Excedenten zur Ruhe, was mit Geschrei beantwortet wurde. Der Kandidat schreie der Lärmenden wurde sodann verhaftet, und dies gab das Signal zu einem förmlichen Aufruhr. Die Menge stürmte das Gemeindegeld und zertrümmerte das Thor, um den Gefangenen zu befreien. Da die Massen eine sehr drohende Haltung annahmen, ordnete der Gemeindevorstand die Freilassung des Gefangenen an, was sofort ins Werk gesetzt wurde. Der Befreite mengte sich sogleich unter seine Genossen und haranguirte die Masse, daß sie Ruhe nehme für seine Verhaftung. 'Die Herrrenten!', jagte er, 'fürchten sich; man muß das Eisen schmeiden, so lange es heiß ist. Schlagen wir also die Herrrenten tod!' Dieser Rath sollte sofort befolgt werden. Unter unbedingtem Loben fiel ein Hagel von Stöcken, Pfeilspitzen, Fingerringen auf die Gajari aus Katoica und Kistörd, die in wilder Flucht sich ins Freie retteten. Die Frauen und Mädchen gingen aus den Fenstern Unrath auf die vorbeiziehenden Wagen und deren Insassen; Viele wurden verwundet. Der Candidat mußte

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 9. Juni: König René's Tochter. Lyrisches Drama von Ferni Herz. (Neu einstudirt.) 'Die Geschwister.' Schauspiel in 1 Act von Goethe. 'Die Dienstboten.' Lustspiel in 1 Act von Benediz. (Frl. Schweighofer als Gast.) Durch ein umsichtiges neues Einstudiren ist die Deutsche Dichtung, die in ihrer poetisch phantastischen, an das Magische leise anstreichenden Sentimentalität immer noch zahlreiche Freunde im Publicum hat, unsern Repertoire wieder auf einige Zeit erhalten worden. Käper der Titelrolle bleibt der maurische Arzt darin eine Hauptpartie, da von seiner gut abgestimmten Haltung der weichen Ton und zum Theil auch die eingehende Glaubhaftigkeit der Handlung abhängt. Fr. Jaffs verwendet zur Lösung dieser Aufgabe den vollen Reiz. Auch der Vater des vom ehemals noch unheilbaren grauen Staar gequälten Mädchens findet durch Fr. Porth eine sehr ausdrucksvolle, dem Charakter der Zeit entsprechende Darstellung.

Jolanthe, die Leidende selbst, ist eine Gestalt, welche die anmutige Jugendkraft einer tragischen Schauspielerin ersten Ranges verlangt, obgleich sich das Loos dieser Blinden ein glückliches vermag. Selten wird eine sentimentale Liebhaberin die hier nöthige Tiefe der seelischen Färbung treffen und die Worte über die Wirkung der bloßen Rhetorik oder der bloßen Empfindlichkeit hinausstrahlen können.

Frl. Schweighofer theilte diese Schwierigkeit mit den Rechten, die diese Rolle spielen; da sie indeß mit bereits genaugam erworbenen technischer Routine und mit der bei ihr erfreulichen Sinnigkeit und herzlichen Betonung der Gefühläußerungen an die Aufgabe herantrat, war das Resultat für ihre individuelle Kraft ein verhältnismäßig genaugendes und wurde beifällig und wohlwollend aufgenommen.

Schwieriger in ihrer Einfachheit, die völlig ohne emphatischen Schwung ist und sich ganz allein auf die sympathische Macht des mädchenhaften Naturells und der interessanten Subjectivität stützen kann, spielt sich die Rolle der Marianne in Goethe's 'Geschwister'. Doch auch hier sicherten die eben erwähnten Eigenschaften der Gastin einen adäquaten Grad von theatralischem Erfolg, der solche Repräsentationen, wenigstens möglich macht, wenn auch nicht für ein großes Kunstinstitut auf die Dauer rechtfertigen würde. D. B.

Eine verhängnißvolle Wette.

Erzählung.

(Fortsetzung zu Nr. 133.)

Es mochte ungefähr 14 Tage nach dem eben Erlebten vergangen sein, als gegen Abend Wolkonsky in die Wohnung seines Freundes trat. Er fand denselben bereits in voller Galauniform, ihm erwartend, auf dem Sofa sitzend. 'Nun, was sagst Du dazu, Wolkonsky?' rief er dem Eintretenden entgegen. 'Die Sache ist rascher geworden und jedenfalls dem Kaiser zu Ehren gekommen,' antwortete Jener. 'Deshalb sind wir Beide heute ins Winterpalais begeben, das ist meine

festste Überzeugung, warum aber in großer Uniform, ist mir ein Räthsel. Sagtest Du nicht, die Dame habe Dich gelannt?' fügte er nach einem Weilschen hinzu. 'Ja, sie nannte meinen Namen,' antwortete Wolkonsky, 'als ich um 5 Uhr hinaus, und sie ihrer Haft entließ, drehte sie sich an der Thür um und sagte: Sie werden weiter von mir hören. Dr. u. Wolkonsky,' und fort war sie, wie der Wind. Wahrscheinlich hat uns die kleine Dose eine Suppe eingebracht; nun es wird wohl nicht an den Kopf gehen, Freund,' setzte er in seiner leichtfertigen Weise hinzu. Er sah nach der Uhr. 'Es ist übrigens Zeit, wir müssen fort.' Als der Schlitzen mit den beiden Offizieren am Winterpalais hielt, wurden sie von einem Lakaien in Empfang genommen, der sie in ein hellleuchtendes Zimmer im ersten Stock führte. Die gegenüberliegende Thür öffnete sich und die hohe, imponirende Gestalt des Kaisers Nikolaus stand vor ihnen, das Adlerauge mit scharfem Blick auf Wolkonsky geheftet. 'Sie haben einen Vabensstreich ausgeführt, Wolkonsky,' donnerte er ihn jetzt an. 'Wissen Sie, was Sie verdient hätten? Degradation! Was Rücksicht für ihren hochwürdigsten Vater aber, will ich noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und eine milde Strafe dictiren, es ist aber das letzte Mal, verstehen Sie mich wohl, Sie wissen, ich spaße nicht. Der Dame, die Sie am hellen, lichten Tage entführt und die Sie in den Augen der Welt compromittirt haben, werden Sie natürlich Ihre Hand und Ihren Namen geben. Ihre Frau, die Tochter der verwittweten Oberst Rapow aus Odessa, die sich mit ihrer Mutter seit mehreren Wochen zum Besuch in St. Petersburg aufhält, ist, gleich Ihnen russisch-